

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 5

Artikel: Erntedank und Wettersegen : der Erntedankgottesdienst in der katholischen Kirche
Autor: Forrer, Olivia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erntedank und Wettersegen

Der Erntedankgottesdienst in der katholischen Kirche

Olivia Forrer

Der Oktober kommt und somit auch das Erntedankfest, der Erntedankgottesdienst.

Das Erntedankfest ist ein christliches Fest, das auf Feste zurückgeht, die bereits im römischen Reich, im antiken Griechenland oder auch in Israel gefeiert wurden.

In der katholischen Kirche wurde im 3. Jahrhundert zum ersten Mal ein Erntedankfest erwähnt. Da die Ernte je nach Klimazone zu einem anderen Termin eingeholt wird, gab und gibt es keinen einheitlichen Termin. Im Jahre 1972 wurde in Deutschland aber für die römisch-katholische Kirche festgelegt, dass es jeweils am ersten Sonntag im Oktober gefeiert werden soll. In der Schweiz gibt es keine solche Regelung.

Erntedank ist im Vergleich zu andern kirchlichen Feiern ein spezielles Fest, da es nicht, wie z.B. Ostern und Weihnachten, auf ein biblisches Ereignis zurückgeht. Mit dem Erntedankfest verdeutlichen wir, dass die Schöpfung Gottes nicht nur in der Hand und unter der Kontrolle des Menschen ist. Es geht um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem, was Gott uns schenkt. Dazu braucht es die menschliche Arbeit und die Ressourcen der Natur. Dieses Fest soll unter anderem aufzeigen, dass der Mensch selbst Teil der Schöpfung ist. Immer mehr findet man Themen wie Umweltschutz, Food-Waste (Verschwendung von Nahrungsmitteln) etc. in den Erntedankgottesdiensten.

Beliebt ist dabei auch Psalm 104, der Schöpfungpsalm:

Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend.

Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit.

Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein, öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem.



Bereits Ende Juli waren die Kornfelder abgemäht, die Ernte eingebracht. Die Stoppelfelder lechzen nach Regen!

Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub.

Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde. (Ps 104, 23–24.27–30)

Erntedankfeiern ausserhalb der katholischen Kirche

Auch in den jüdischen Gemeinden wird Erntedank gefeiert, und dies gleich zwei Mal im Jahr. Der erste Erntedank ist das Fest Schawuot. Es wird fünfzig Tage nach dem Pessachfest gefeiert. Zu dieser Zeit wird in Israel der erste Weizen geerntet. Es ist ein Wochenfest, bei dem erneut der Empfang der Zehn Gebote am Sinai gefeiert wird. Deshalb wird am ersten Tag auch aus dem Buch Exodus (Kapitel 19) gelesen. Das zweite Erntedankfest wird fünf Tage nach dem Versöhnungstag im Herbst gefeiert: Sukkot (Laubhüttenfest). Es dauert sieben Tage. Das Fest hat sich in der Antike mit der Zeit stark verändert. In der Thora wird es mehrfach erwähnt. Im Buch Exodus nennt man es das Fest des Einsammelns, im Buch Levitikus dann Laubhüttenfest. Und im Deuteronomium kann man lesen:

«Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, nachdem du das Korn von der Tenne und den Wein aus der Kelter eingelagert hast. Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, auch die Leviten, die in deinen Stadtbereichen Wohnrecht haben, und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deiner Mitte leben.» (Dtn 16,13–14).

In den USA findet die Tradition des Erntedankfestes auch ausserhalb der Kirche statt. So gedenken die Amerikaner am zivilen Fest von Thanksgiving (vierter Donnerstag im November) der ersten Ernte der Pilgerväter.

Es braucht den Wettersegen

Ein gutes Erntedankfest kann aber nur dann gefeiert werden, wenn die Natur nicht ausgebeutet wird und wir alle die uns geschenkten



Mit diesem Kreuz wird vom 25. April (Fest des Evangelisten Markus) bis zum 14. September (Fest Kreuzerhöhung) an Werktagen der sogenannte Wettersegen gespendet.

Ressourcen mit Vernunft und angebracht verwenden. Es braucht einen natürlichen und funktionierenden Kreislauf der Natur. Flutkatastrophen, Hitzewellen und Dürre werden immer häufiger und intensiver. So dürfen wir erst recht dankbar sein, wenn wir eine reiche Ernte einfahren können. In diesem Zusammenhang steht auch der Wettersegen. Er hat je länger, umso mehr wieder seine Berechtigung und ist dringend nötig.

Im Christentum gab und gibt es immer noch weitverbreitete Formen von Bittprozessionen, Hagelfeiertagen mit Hagelprozessionen (in Mariastein feiern wir den Hagelfreitag am Freitag nach Christi Himmelfahrt), Wetterläuten beim Aufziehen eines Gewitters, Wetterpredigten und noch einige weitere Rituale. Aber nicht nur die katholische Kirche, auch viele andere Kulturen kennen den Brauch, mit wetterbannenden Praktiken das Unwetter, das als Dämon angeschaut wurde, abzuwehren. Die Grenze zwischen magischen, mythischen und religiösen Vorstellungen sind fließend. Dem wollte die Kirche im Mittelalter den Riegel verschieben und legte Wert auf geregelte Formen. Heute geht es nicht mehr um die Abwehr dämonischer Kräfte, sondern vielmehr um ein direktes Gebet zu Gott, damit er Schaden und Unheil fernhalten möge. Eine dieser geregelten Formen ist der Wettersegen, der in der katholischen Liturgie eine lange Tradition hat.

Das Spenden des Wettersegens

Der Wettersegen wird jeweils am Ende eines Gottesdienstes, wenn möglich mit einem Kreuz mit Kreuzpartikel, gespendet. Je nach Region ist die Zeitspanne etwas angepasst. So wird er in einigen Regionen vom 3. Mai (am ehemaligen Fest «Kreuzauffindung») bis Kreuzerhöhung am 14. September gespendet, mancherorts, so auch in Mariastein, bereits ab dem Fest des heiligen Markus, 25. April. Auch die Segensformel variiert. Das Messbuch und das «Benediktionale» für die katholischen Bischöfe der deutschsprachigen Regionen enthalten drei Formen. In allen Formen ist eine Oration und eine längere oder kürzere Segensformel enthalten. Die mir geläufige und passende Segensformel lautet:

«Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter; er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern. Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde. Er begleite



In der Mitte des Kreuzes befindet sich eine Kreuzreliquie. Der lateinische Schriftzug (S. Crucis Dni. «vom heiligen Kreuz unseres Herrn») erinnert daran, dass es sich um einen Holzsplitter von dem Kreuz handelt, an dem Jesus sein Leben für uns hingegeben hat. In den meisten Fällen dürfte es sich allerdings um eine sog. Berührungsreliquie handeln, d.h. das Partikel ist in Berührung gebracht worden mit einer authentischen Kreuzreliquie.

eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist. Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.»

In diesem Wettersegen werden nicht nur die Menschen gesegnet, sondern auch die Felder, die Gärten und der Wald. Es zeigt auf, dass auch die Natur Teil der göttlichen Schöpfung ist und ihr der Segen Gottes zugesprochen wird.



83. Gelöbniswallfahrt Dorneck - Thierstein in Mariastein Samstag, 3. September 2022



Programm

09.30 Uhr **Besammlung beim Klosterhotel Kreuz**

09.45 Uhr **Prozession zur Basilika / Grusswort Abt Peter von Sury**

10.00 Uhr **Festlicher Gottesdienst**
Zelebrant:

Predigt:

Musikalische Gestaltung:

*Pfr. Ignacy Bokwa, Gemeindeführer
SSV Himmelried - Meltingen - Oberkirch
Bruder Kletus Hutter, Kapuzinerkloster Rapperswil
Vereinigte Chöre „Gospelfire und Trachtenchor Thierstein“
unter der Leitung von Natalia Hofer und Paul Stebler*

Apéro vor der Basilika

Freundlich laden ein:

die Klostersgemeinschaft Mariastein, der SSV Himmelried - Meltingen - Oberkirch / Nunningen - Zullwil
Seelsorgerinnen und Seelsorger und der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein

Busverbindung

Laufen - Mariastein
Mariastein - Laufen

09:14 Uhr Ankunft 09:35 Uhr
12:51 Uhr Ankunft 13:02 Uhr

Flüh - Mariastein 08:44 Uhr Ankunft 08:51 Uhr
Mariastein - Flüh 12:35 Uhr Ankunft 12:43 Uhr